

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 9

Artikel: Zutreffend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein alter Rabe!

Den Leib vom Pavian und das Gesicht vom Nachluhn, so steht der große Wicht
Die eine Spuckgestalt vor meiner Seele. Er war so geistreich wie ein Ackergrau!
Und jetzt glaub' ich, daß außer seinem Maul nichts mehr zum Conterfeide des Kauzes fehle!
Er stand sonst gut und von dem Klosterabt hat er ein Aeckerlein im Zins gehabt
Und es bebant mit Rabis und mit Bohnen. Daneben handelte der wache Probst
Des Kirchspiels Isgrimm mit faulem Obst, mit Schwefel, Säuren und mit Eheenkronen!
Kein Name war im ganzen Dorf bekannt, so heilig ihn auch das Verdienst genannt,
Den er nicht gab für fünfzehn Silberlinge und so gewaltig war hier sein Genie,
Dass bald zum Bazar dies Geschäft gedieh und er sich selbst noch fand in seiner Schlinge!
Jetzt hat er selber keinen Namen mehr, doch immer noch rumort sein Geist umher
In dem Gefieder eines alten Raben und wenn er krächzt, — so betet Jeder still
Ein Paternoster, daß (wenn Gott es will) der böse Geist sich endlich darf begraben!

R. A.

Mädchenselftgespräch.

Ja, ich könnte rasend werden,
Fluchen möch' ich wie ein Bauer,
Ei, wozu denn all die Schönheit,
Wenn man sich nicht lieben soll?

Ei, wozu denn meine Augen,
Wenn ich keinen Liebsten habe,
Dass ich lustig ihr begücke
Mit dem übermüt'gen Glanz?

Meine Stirne will gefügt sein,
Meine Wangen, meine Locken —
Und nun gar das rote Mündchen,
Wie ersehnt es solchen Gruss!

Dass das zarte, buxige Spielzeug
Nur zum Sprechen auferzogen,
Kann ich ganz und gar nicht glauben,
Macht mir keine Mama weiß.

Mütterchen, jetzt weiß ich's besser!
Sieh, der Jakob und die Liese
Gaben mir im Mondscheinergarten
Unvermutet Unterricht.

Haben wahrlich auch die Lippen
Wenig nur zum Wort entwürdigst;
Aber Sterne, Wangen, Augen
Lieb und lustig sich geküßt.

Und die Arme und die Händchen!
Vor zu jener Arbeit sollten
Diese taugen, die Papa meint?
Süß're Arbeit kenn ich jetzt!

Mit dem eignen Bild im Spiegel
Nehm' ich künftig nicht vorlieb mehr!
Frühling, schön' mir einen Läufsten
Für mein junges, heißes Herz!

Zutreffend.

1. Coiffeur (Schweizer): „Jetzt hat beinahe jede Profession ihren Vertreter im Kantonsrat Zürichs. Nur wir Coiffeurs nicht. Das finde ich nicht loyal!“

2. Coiffeur (Deutscher): „Da muß ich mir Luzern loben, dort sitzt einer im hohen Rate drinn.“

1. Coiffeur: „Aber warum bringen wir Zürcher Coiffeurs so was nicht zu Stande?“

2. Coiffeur: „Zu wenig Maul habt ihr, Schweizer-Kollegen. Wenn wir Schwaben stimmen dürften, es sähen schon ein halb Dutzend Coiffeurs im Zürcher Kantonsrat!“

1. Coiffeur: „Beim Hagel, ich glaub', Sie haben recht.“

Moderne Dienstmädchen.

Frau Dr.: „Gönd jetzt, Marie, und wäschet dr Salatl! Aber rächt suber!
Marie: „Ja gern, Frau Dr. Über Jagetsmer zerst, brucht mer derzue
„Lissämlischippe“ oder „Kernseippe“?“

Frau Dr. (lachend): „Du Babi Du, lötig Brännawasser tuets!“

Marie: „Nei aber! isches würkli wahr!“



MASKEN

Costumes und Requisiten

zu Maskenbällen und Umzügen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl bei billigsten Preisen für Herren und Damen leih- oder kaufweise

J. Louis Kaiser,

Erste schweizerische Kostümfabrik, Teleg. - Adresse:
Basel. Kostümkaiser

Telephon
1258

Grossartige Saison-Neuheiten. — Permanente Ausstellung.

Clowns-, Dominos-, Pierrots-, Charakter- u. Thier-Tricot-Masken.

Im Tram.

Kind: Gott grüezi, Herr Pfarrer, kännet's mi nümmi?
Pfarrer: Nai, nai, mi läbbi Chlini.

Kind: Heh aber an! D'r hämi doch einsicht tauft!

Pfarrer: Ahal därmäg!

Kind! Wüsstet d'r nümmi? — Emma Waser händ's mir dämm de Name gäh!

Pfarrer (lachend): Ja sol! Ja! jetz erinnerimi!

Briefkasten der Redaktion.



F. G. I. S. Gewiß kann man Ihre Ansicht mit recht schönen Sätzen verteidigen, aber Körner hat doch recht, wenn er sagt: „Denn mit den fremden Worten auf der Zunge kommt auch der fremde Geist in unsre Brust, Und wie sich mancher, von dem Prunk geblendet, der angebornen heil'gen Sprache schämt, Und lieber radebrechend seiner Zunge zum Spott des Fremden fremde Fesseln aufzwingt, So lernt er auch die deutsche Kraft verachten und schwört die angebore Treue ab.“ — **Strp.** Soldi „lofale“ Sinnprücklein würde man sehr gerne lesen, da studiert Mancher dran rum: „Donnerwetter, geht das am Ende mich an?“ — **Jg. Astr.** Sie haben ganz recht; da die Erde so verflucht hörig ist, kann sie auch nicht rund sein. — **E. S. I. O.** Das Menü wurde leider von den Verhältnissen überholt; das Mahl wird nun andere Gerichte aufweisen müssen und in acht Tagen hoffentlich wieder andere. — **C. N. I. W.** Nächste Woche folgt wieder eine Sendung Karten. Sonst nichts Neues. Gruß. — **E. E. I. N.** Herrschen will Er nicht, sondern regieren — das Ding ist nicht so leicht zu sapieren! Doch leichter wird es schon, wenn man bedenkt, daß: Verstand „herrscht“ und Gemüth „regiert“ ... Der aber das Staatschiff im Zickzack kurs lenkt — nämlich der Instinkt — unbewußt dominiert. — **V. B.** Sitzt sich's gut am grünen Tisch! Goldvöglein und flotter Tisch, ein Gläschen alter Champagne-fusel und Sonnenchein und Schneegewusel, das hält manch Einer aus, dem's nicht behagt zu Hause. — **Horsa.** Gegen das Strafporto ist nicht aufzukommen; das differt nicht die dortige, sondern die biegsige Post und zwar genau nach dem Reglement: — **H. A. I. G.** Gewiß, das kann unser Künstler ganz gut verwerten. Dank. — **E. H. I. B.** Als Kurzfüller einzustreuen sehr willkommen. — **D. I. B.** Würde zu viel Raum beanspruchen die Theologie will kurz abgetan sein. — **E. I. R.** Das mal nicht, weil zu persönlich und für weitere Kreise nicht verbaulich. — **O. B. I. G.** Ja, aber nicht sehr gern; diese Art Hühner verstehen nur wenig von der Großpolitik, sie jollen drum bei ihrem Koch bleiben. — **R. A. I. E.** Schön recht, aber es macht sich nicht gut. — **M. I. N.** Es gibt schwierige Verhältnisse im Menschenleben. Mieten und Verleihen ist nichts Außergewöhnliches mehr. Aber folgender Fall, der sich tatsächlich am letzten Dienstag in der Militärstrasse zu Zürich abspielte, überrascht doch alles bisher Dagenehene auf diesem Gebiete. Zwei junge Leutlein in müßigen Umständen (Junggeselle und Jungfrau) suchten dort am genannten Tage einen ominösen Haushaltsgegenstand zu mieten. Vielleicht ein Bett! meint der Leser. Weit gefehlt! Da ist zuerst etwas Anderes höchst notwendig. Die Beiden suchten eine — Wiege zu mieten. — **P. I. W.** Imfeld's Brachstreifel der „Jungfrauengruppe“ bleibt noch bis zum 11. März im Börsencale. Also ges. nicht nochmal versäumen. — **H. I. B.** Wir haben noch schnell weggeräumt und Platz geschafft. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Cravates,

billigste bis feinste Genres in unerreichter Auswahl und Seidenstoffe jeder Art.

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Fahnen und Flaggen

aus bestem, reinwollenem Schiffssflaggentuch, in beliebiger Grösse.

Bis zur Lickhöhe (Breite) von 225 cm aus einem Stück, ganz ohne Naht. Wappen und Emblem werden zweiseitig, waschächt gedruckt. Jede Flagge erhält eine kräftige Leinwandhülse zum Durchziehen der Aufhissleine, bei Banner zum Durchstechen einer Stange.

J. Herzog, Poststrasse 8, Zürich II.

Emil Schwyzer & Co., Zürich,

vormals M. Cosulich-Sitterding.

Panzerkassen.

Geldschränke.

Fabrik in Albisrieden. Verkaufs-Dépôts bei Herrn Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 88, Zürich und Ecke Steinberg-Elisabethstrasse, Basel.

Telegramm-Adresse: Schweizerkassen Zürich.

Brief-Adresse: Emil Schwyzer & Co., Zürich. — Telephon No. 961, Zürich.